

Brauchtum in Tülau

Einige Bräuche haben sich in Tülau-Fahrenhorst bis in unsere Zeit erhalten, doch es wird deutlich, dass manche sich in den letzten Jahrzehnten, wohl wegen der Wandlung des Ortes vom Bauern- zum Pendlerdorf, verändert haben. Viele Neubürger beteiligen sich nicht an den Aktionen oder sind ihnen sogar feindlich gesonnen. Letzteres ist insbesondere bei den Umzügen an Faslam und Pfingsten festzustellen, bei denen Gaben an der Haustür erbeten werden. Die Bräuche in Tülau-Fahrenhorst ähneln denen in Voitze, haben jedoch einige Unterschiede.

Faslam

Der Brauch wird auch in Tülau-Fahrenhorst von der Jungen Gesellschaft durchgeführt. Hier gibt es keinen Tanzbären. Die jungen Männer ziehen kostümiert von Haus zu Haus. Statt Eiern und Wurst geben die Leute heutzutage meistens einen kleinen Geldbetrag. Mittags findet in einer der beiden Gaststätten für alle Einwohner des Dorfes das Eierbackessen statt, das von den jungen Mädchen vorbereitet worden ist.

Osterfeuer

Beim Osterfeuer wird der Wandel in der Durchführung eines Brauches sichtbar. Das Osterfeuer fand in Tülau-Fahrenhorst bis in die 1960er Jahre am Ostersonntag statt - wie überhaupt alle Osterfeuer in unserer Gegend. Für unsere Vorfahren wäre es undenkbar gewesen, am Karsonnabend, also dem letzten Tag in der Stillen Woche, ein lautes Fest zu feiern – mit Festzelt, alkoholischen Getränken, Bratwurststand und Musik, wie das jetzt üblich geworden ist. Vielleicht sollte man auch in Tülau-Fahrenhorst wieder auf den alten Termin zurückkehren, zumal der Grund, aus dem vor etwa vierzig Jahren der Sonnabend vor Ostern gewählt wurde, nicht mehr besteht. Bis in die 1960er Jahre wurde neben dem sonntäglichen Osterfeuer nämlich ein Tanzabend am Ostermontag veranstaltet. Mittlerweile war aber aus dem landwirtschaftlich geprägten Tülau-Fahrenhorst ein Dorf von Pendlern geworden und es wünschten sich viele, die am Dienstag wieder zur Arbeit ins VW-Werk fahren mussten, eine Verlegung des Balles. So kam man auf die Idee, das Tanzvergnügen auf den Ostersonntag zu legen. Es zeigte sich jedoch, dass nun die Gäste erst sehr spät auf der Tanzfläche erschienen, weil sie zuvor mit ihren Kindern noch beim Osterfeuer gewesen waren. Als Ausweg bot sich die Verlegung des Osterfeuers auf den Karsonnabend an. Inzwischen gibt es in Tülau längst keinen Ostertanz mehr, doch das Osterfeuer findet - gegen alle Tradition – weiterhin am Sonnabend statt. Es wäre zu überlegen, ob man nicht wieder zur jahrhundertealten Tradition zurückkehren.

Maibaum

In Tülau-Fahrenhorst hat sich in den letzten Jahren das Aufstellen eines Maibaumes durch die Junge Gesellschaft eingebürgert. Dazu wird die Bevölkerung des Dorfes mit Handzetteln eingeladen.

Fischermeier und Maibraut

Am Vormittag des ersten Pfingsttages ziehen die Kinder, angeleitet von Mitgliedern des Schützenvereins, von Haus zu Haus und singen Mailieder, Dafür erhalten sie kleine Geldbeträge, die zur Deckung der Kosten des Kinderschützenfestes verwendet werden.

Fischermeier: Die Jungen führen einen mit grünen Zweigen besteckten Handwagen mit sich, in welchem ein kleiner Junge verborgen ist. Der Name dieses „Fischermeier“ bleibt bis zum Abschluss des Umzuges geheim.

Maibraut: Zu den größeren Mädchen gesellen sich kleinere, die, blumenbekrönt, zu einem vor jedem Haus gesungenen Lied im Reigen tanzen. Bis in die 1950er Jahre haben sich die Konfirmandinnen je ein kleines Mädchen aus dem ersten oder zweiten Schuljahr ausgesucht, das als Maibraut tanzen durfte. Während alle anderen Mädchen vor der Haustür das Mailied singen, drehen sich die Maibräute paarweise im Kreise. Da der Ort inzwischen so gewachsen ist, dass es unmöglich ist, mit nur einer Gruppe am Vormittag alle Häuser zu besuchen, haben sich die Gruppen aufgeteilt und es sind jeweils zwei Gruppen unterwegs. Eine der Jungengruppen muss allerdings ohne den Fischermeier durchs Dorf ziehen.

Verfasser: Joachim Pape, 2008